

Besuche bei den Nomaden

Besuche bei Nomaden sind immer etwas Besonderes, sind es doch Begegnungen mit krassen Gegensätzen zu unserem gewohnten Leben in Europa. Im Rahmen von Ausflügen mit Allradfahrzeugen gelingt es uns, zu den meist abseits wohnenden Nomadenfamilien vorzudringen.



Typisches Ambiente eines Nomadenlagers im „Nomadenland“ bei Ait Ouarzag

Seit Jahren pflegt Dr. Ammon Tours gute Kontakte zu nomadisch lebenden Familien. Durch die Sprachgewandtheit unseres marokkanischen Führers gelang es uns, die Ängste der Nomaden zu entkräften und feste Kontakte zu diesen Familien zu knüpfen. Bei unseren Besuchen bringen wir den Familien besonders frisches Obst und Gemüse mit. Nahrungsmittel, die bei diesen Menschen stets knapp sind. Die Besuche finden im Rahmen von Jeep Ausflügen in die Sandwüste bei Merzouga und bei Ausflügen in den Hohen Atlas, vom Camp bei Tinerhir oder vom Camp bei Midelt, statt. Bei Aufenthalten in Ait Ouarzag sind es sporadische Begegnungen mit Nomaden. Ein besonderes, aber seltenes Erlebnis ist es, wenn nomadisierende Familien umziehen. Das geschieht, wenn Sie das Winterlager oder umgekehrt, das Sommerlager verlassen.

Wir halten dann sofort an und unterhalten uns mit ihnen über das woher und wohin.



Wir berichten nachfolgend über unsere Erlebnisse mit Nomaden in folgender Reihenfolge:

1. Unsere Begegnungen mit Nomaden im „Nomadenland“ bei Ait Ouarzag
2. Begegnungen mit Bergnomaden während unseres Jeep Ausfluges in den Hohen Atlas und
3. Besuche bei Wüstennomaden in der Sandwüste bei Merzouga.

Nomaden beim Umzug – alles Hab und Gut wird verpackt und für die große Reise fertig gemacht.

1. Marokkos Süden ist auch das Einzugsgebiet von nomadisch lebenden Menschen.

Auf unseren Reisen besuchen wir sowohl Bergnomaden als auch die in den Wüstenregionen lebenden Wüstennomaden. Im Gebiet um Ait Ouarzag, das weitläufig auch „Nomadenland“ genannt wird, begegnen wir den dort lebenden Landnomaden.



Nomadenkind bei Ait Ouarzag

Die marokkanischen Nomaden sind seit Jahrtausenden Teil und Träger der Zivilisationen im Trockengürtel von Marokko und gehören zum gesellschaftlichen Leben Marokkos. Im Laufe der Geschichte bildeten sie eigene Lebensformen aus, stehen und standen aber stets mit sesshaften Gesellschaften in mehr oder weniger engem Kontakt. Sie haben eigene soziale Strukturen und Wertvorstellungen herausgebildet und diese in die bestehende Gesellschaft mit eingebracht.



Nomade

Nomadisches Leben prägt eigene Lebensformen. Deren stetiges Wandern erzeugt räumlichen und kulturellen Abstand zu sesshaften Menschen. Das Leben, die soziale Organisation, die Normenwelt, die materielle Kultur und die Sprache der Nomaden unterscheiden sich in der Regel deutlich von ihren sesshaften Mitmenschen.



Nomade

Die nomadischen Lebensverhältnisse weisen eine beachtliche Vielfalt auf. Hochmobil und mobilisierbar bestehen sie in Marokko gegenüber der sesshaften Gesellschaft.

Aber auch Kleinviehnomaden in den Steppen- oder Berggebieten haben seit jeher neben nomadisierenden Formen der Weidenutzung, den sporadischen Landbau oder die Lohnarbeit verfolgt. So können wir Nomaden beobachten, die durch Lohnarbeit sesshaft geworden sind. Sie organisieren z.B. die Pflege von Obstplantagen.



Nomade

Auf diese Weise sind nomadische und sesshafte Lebensformen schon immer und in Marokko deutlich sichtbar miteinander verflochten.

Anfänglich gab es bei Dr. Ammon Tours einen Stellplatz vor Ait Quarzag direkt bei einer Nomadenfamilie, die für einen Plantagenbesitzer eine große Obstplantage bearbeitete.



Hier in Ait Ourzag, dem Wohnort unseres marokkanischen Führers, stehen wir bei einer Nomadenfamilie.

Die Familie lebte damals noch im Nomadenzelt, hatte eine große Schafherde, die von den Kindern abwechselnd gehütet wurde. Die Familie bestand aus Mutter, Vater und 6 Kinder, darunter ein Mädchen.

Wir konnten dort das Leben der Leute jeweils 3 Tage lang gut beobachten. Interessant ist natürlich das weithin sichtbare große und braun aussehende Nomadenzelt.

Da Nomaden in der Regel scheue Leute sind, befinden sich deren Zelte ausschließlich in Gebieten, die schwer einzusehen sind.

Sind Nomadenzelte an Straßen zu sehen, dann handelt es sich meistens um von touristisch arbeitenden Unternehmen bestellte „Nomaden“.

Wir wollen aber das Leben der „echten“ Nomaden kennenlernen.

Das als Schutz dienende Nomadenzelt besteht aus Kamel- und Ziegenhaar. Das bräunliche und sich grob anfassende Gewebe hat die Eigenschaft, sich bei Sonne zu öffnen und bei Regen zu schließen.

Das Nomadenzelt besteht aus einem großen Überwurf ca. 15-20m lang und ca. 6-10m breit. Diese Gewebe wird durch Eukalyptusstangen aufgerichtet und seitlich mit speziellen Zeltheringen gespannt. Die Seitenteile bestehen ebenfalls aus dem gleichen Gewebe. Diese Seitenteile können je nach Windrichtung abgenommen werden, sodass eine angenehme Luftzirkulation gewährleistet wird. In einem solchen Zelt gemeinsam mit den Nomaden zu sitzen, ist etwas Besonderes. Es wirkt anheimelnd und auch angenehm. Es schützt vor der glühenden Sonne oder vor eiskaltem Wind.



Gemeinsame Treffen im Nomadenzelt sind bei Dr. Ammon Tours die Höhepunkte des Aufenthaltes in Ait Ouarzag

Nomaden stellen die Zeltbahnen für das Zelt selbst her. Dazu werden einfache Vorrichtungen aufgebaut. Frauen spinnen das Wollgemisch zu langen und dicken Fäden. Geschickt werden dann die Fäden zu einem groben und sehr haltbaren Gewebe verflochten. Es entsteht eine lange und schmale Fläche. Diese Bahnen werden aneinander genäht, sodass die entsprechende Zeltgröße entsteht.



Nomaden stellen die Gewebbahn für ein Nomadenzelt her



Kus Kus wird von der Mutter im Nomadenzelt vorbereitet. Die Kinder sorgen für das Feuer



Die Mutter von 6 Nomadenkindern



Hübsche Tochter



Ftom, so ist der Name der Tochter, beim Kochen

2. Unseren Gästen bieten wir mit einer Jeep-Tour zu den Bergnomaden im Hohen Atlas, einen ganz besonderen Leckerbissen. Schon der Ausflug in die bis zu 300m hoch aufragenden, steilen Felswände flankierte Todraschlucht, ist ein landschaftliches Erlebnis der Sonderklasse. In dieser rauen Gebirgslandschaft leben zurückgezogen Bergnomaden.



Nomaden Zelt mit Windschutz aus Steinen gebaut

Wir haben die Möglichkeit drei der uns bekannten Nomadenfamilien im Hohen Atlas zu besuchen.



Zum Empfang gibt es ein kleines Konzert, gespielt von einem Nomadenjungen, aus der von uns besuchten Familie im Hohen Atlas



Nomadenfamilie



Nomadin mit Kind



Teezubereitung in der Höhlenwohnung während unseres Besuches

Sie leben in Felshöhlen und nutzen diese geschickt für ihre Bedürfnisse aus. Das Ziel unserer Expedition ist der Besuch solcher Familien. Dazu müssen wir nicht weit in die Berglandschaft vordringen. Es erfordert allerdings eine gewisse physische Kondition dort zu den Höhlenwohnungen hinaufzusteigen. Obst und Gemüse nehmen wir als Geschenke für die Nomaden mit. Oft sind es auch praktische Dinge für die Küche oder Bekleidung für diese Menschen.



Hoch oben in der Gebirgswelt in der Todraschlucht wohnt diese von uns besuchte Familie

Sind wir dann in der Nähe einer Familie, können wir durch lautstarkes Rufen erfahren, ob jemand anwesend ist. Oft sind die Männer des „Hauses“ mit den Schafherden unterwegs. Kinder holen das Wasser aus den weit entfernten Flüssen oder Wasserstellen heran und herauf, die Frauen sind mit Holz sammeln beschäftigt und führen den Haushalt.

Nun gibt es ein schnelles Entgegenkommen, die Nomaden sind flinke Läufer! Unter einer Führung, meistens sind es die Kinder, die zum Empfang herunter kommen und uns hinauf in die Höhen der Höhlenwohnung begleiten, gelangen wir nach oben. Dort angekommen gibt es natürlich einen Empfangstee.



Ein anwesender Nomadenjunge bereitet den Tee für uns vor



Der Tee ist fertig!

Was gibt es da nicht alles zu sehen?

Unaufgeräumt wirkt alles, aber es hat alles seine nomadische Ordnung und seinen Sinn. Wie in der Urzeit kommen wir uns da oben vor. Die einfache Feuerstelle ist das Zentrum der Wohnlandschaft. Diese besteht aus einer im Kreis aufgereihten Steinkette. Darauf passt der Teekessel zur Zubereitung des allgegenwärtigen Tees. Für das Kochen des Essens gibt es diverse andere Töpfe und Gegenstände.



Hausrat der Nomadenfamilie

Viele selbst hergestellte Teppiche sind im Hintergrund aufgestapelt. Diese werden zum Schlafen benutzt oder wenn das Geld knapp ist, zum Verkaufen angeboten.

Auch Hühner werden hier oben gehalten. In einem aus Steinen gebauten Stall gackern sie herum, sorgen für die Versorgung der Familie mit Eiern und Fleisch.



Nomadin auf „Reisen

In die Städte kommen diese Menschen höchst selten – die Wege dorthin sind zu weit. Auch die Schulbesuche der Nomadenkinder halten sich sehr in Grenzen. Sie werden für die tägliche Arbeit wirklich dringend benötigt.

3. Bei den Reisen von Dr. Ammon Tours besuchen wir auch die in den sandigen Wüstengebieten bei Merzouga, in der Nähe der algerischen Grenze, lebenden Nomaden und ihre Familien.

Mit Allradfahrzeugen beginnt das Wüstenabenteuer.

In Richtung algerische Grenze müssen wir uns bewegen, dort leben sie auf flachem Sandboden. Verstreut, jede Familie für sich, haben sie ihre Nomadenzelte in unwirtlicher Gegend aufgebaut.



Nomadenzelt in der Sandwüste bei Merzouga

In den Nomadenzelten befinden sich alle Utensilien des täglichen Lebens, so wie wir das bei den anderen Nomaden schon kennengelernt haben.



Bewohner des Nomadenzeltes in der Sandwüste bei Merzouga

Oft befindet sich aber die Feuerstelle außerhalb des Zeltes. Zu warm würde es wohl im Zelt beim Tee kochen im Sommer. Die Temperaturen betragen dann nicht selten, in den Monaten Juli und August, um die 50 Grad.

Auch hier schützt das Nomadenzelt, dank der besonderen Eigenschaften des Gewebes, die Menschen. Die Seitenteile werden, entsprechend der Windrichtung, geöffnet.



Der Empfangstee wird draußen in der freien Natur gekocht



Hier wird der Tee in einem mit Holzkohle gefüllten Gefäß erhitzt. Zur Unterstützung dient ein Blasebalg



Was sehe ich denn da?

Das tägliche Brot wird im Freien, draußen in der Wüste, in einem Lehm-Ofen gebacken.



Nomadin beim Brotbacken in der Wüste. Der tennisschlägerartige Gegenstand dient zum Hineinschieben des Brotteiges in den Lehm-Ofen

Das wenig vorhandene Feuerholz zu sammeln ist die Aufgabe der Kinder und der Frau des Hauses.



Nomadin mit Kind beim Holz sammeln

Das mühsam gesammelte Holz ist ein kostbares Gut in der Sandwüste. Es wird in Form eines schattenspendenden Hauses aufgebaut. Es dient gleichzeitig als Schattenspende für die Tiere des Hauses.



Aufbewahrungsstelle in Form eines Hauses mit gleichzeitigem Schutz der Tiere vor der Hitze des Tages

Der mit Hefe angerührte Brotteig wird zu einem runden Fladen geformt. Der Lehm-Ofen und die unten liegenden Steine werden mit Holz angeheizt. Die untenliegenden Steine, durch das Feuer erhitzt, dienen als Auflage des Brotteiges beim Backprozess.

Mit einem Brotschieber, der wie ein Tennisschläger aussieht, wird das Brot in den Ofen geschoben, kurz umgedreht damit der Teig auf die heißen Steine gleitet. Der Backprozess kann nun beginnen. Ist eine Seite schön gebacken, wird das Brot gewendet.



Beim Brotbacken

Ist es fertig gebacken, wird es gemeinsam im Nomadenzelt warm verzehrt. Ein Genuss der besonderen Art, auch für die Seelen unsere Gäste.



Beim Umzug an einen anderen Ort mit beladenen Esel



Junger Nomade in seinem Zelt



Blick in ein Nomadenzelt